

feines Wortes entbehren. Zum neuen Gauleiter von Hannover wurde der Hg. Franz Schmede, der bisherige Oberbürgermeister von Koburg, ernannt.

Dillinger in Chicago erschossen?

Chicago, 23. Juli. Nach einer bisher amtlich noch nicht bestätigten Meldung soll der berüchtigte Bandit John Dillinger in der Nacht zum Montag vor dem Biograph-Theater im Nordviertel Chicagos von einem Polizisten erschossen worden sein.

Handweitz, trat später in die Marine ein und wurde während des Krieges wegen seiner besonderen Tapferkeit zum Dredowitzer befördert. Nach dem Kriege fuhr er mit der deutschen Flotte nach Capoa, Florenz, wo er interessiert wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland übernahm er eine technische Stellung im Bau- und von dort aus die erste Maschinenmeisterstelle im Elektrozentrifugal-Koburg. Im Koburg wurde Schmede Mitbegründer der F.S.D.W. und spielte bald auch im kommunalen Leben der Stadt eine führende Rolle. Schmede wurde in den Stadtrat gewählt und wurde 8. Bürgermeister, um im Jahre 1931 das Amt des 1. Bürgermeisters zu übernehmen. Am 12. Mai 1933 wurde ihm vom Stadtrat der Titel eines Oberbürgermeisters verliehen. Am 8. Juli d. J. wurde Schmede nun zum Regierungspräsidenten von Niederbayern und Oberpfalz bestimmt.

Ordnung in der Deutschen Studentenschaft

Amtsleiter bis zur Neubewegung nur noch kommissarisch. Berlin, 23. Juli. Der neue deutsche Studentenfürher, Andreas Heidecker, hat nach seinem Amtsantritt sämtliche kommissarischen Leiter und Amtsleiter der Deutschen Studentenschaft ihrer Ämter mit sofortiger Wirkung entzogen. Sie führen ihre Ämter mit den alten Vollmachten bis zur Neubewegung, die umgeben erfolgen wird. Kommissarisch weiter. Die Führer der britischen Studentenschaft und ihre Hauptamtsleiter werden Ende August in Nittmarshausen bei Göttingen in einem ersten Reichsführerlager zusammengeführt werden. Auf diesem Lager werden die Maßnahmen für die Arbeit der nächsten Semester festgelegt werden.

An der kubanischen Presse ist eine Forderung eingetreten insofern, als die Deutsche Studentenschaft angefordert hat, amtliches Organ der in der Reichsführung der Studentenschaft zusammengefassten deutschen Studentenschaft und deutschen Reichsführerschaft zu sein. Die bisherige Monatszeitschrift 'Der deutsche Student' bleibt amtliches Organ der Deutschen Studentenschaft und wird in einigen Wochen ausgetauscht werden.

Er starb für Deutschland

Berlin, 23. Juli. Auf dem Luftfeldflüchtlingsfriedhof in der Bergmannstraße befindet sich das Grab des in der Reichswehr 1933 von kommissarischer Wehrmacht gefallenen Eilners jungen Walter Wagner. Aus Anlaß seines Geburtstages wurde ein von der Hitlerjugend für den jungen Kämpfer errichteter Stein an Ort und Stelle errichtet. Der Stein trägt die Aufschrift: Walter Wagner, geboren 23. 7. 1916, gefallen 1. 1. 1933. Er starb für Deutschland.

Hiller- und Geh-Reben in Paris „versteuert“

Französische Frontkämpfer antworten

„Ebenso wenig wie man einen starken Mann angreift, greift man ein mächtiges Volk an“

Berlin, 23. Juli. Da die Reben Hiller's und Geh's infolge der bekannten Unfähigkeit der französischen Presse nicht das Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben, das das französische Volk empfindet, hat der Pariser Reichsrichterlicher der „D.M.Z.“ den Führer der 3. J.

härtesten nationalfranzösischen Bewegung, der „Schwarze Frontkämpfer“, seine Meinung äußert, um eine Neubeurteilung zu geben. Der Schriftsteller Jean Renaud, der als Major im Felde verwundet

und während der letzten Februarwachen auf der Place de la Concorde verhaftet wurde, erklärte u. a.: Die Rede von Rudolf Geh scheint mir die größte Unverständlichkeit zu verdienen, weil sie nicht ist und weil sie per se auf eine noch untröstlichere Wahrheit hinweist, nämlich eine Wahrheit, die den Zusammenstoß der starken Mächte gegen die revolutionären Elemente und die politische Gewinnflüchtige bezieht. Auf die Frage: „Glauben Sie an den Erfolg einer solchen Annäherung?“ antwortete Jean Renaud: „Unmöglich, weil ich den Glauben an die Macht der Autorität habe, die einzig und allein imstande ist, den Frieden zu gewährleisten. Sehen Sie, ebenso wenig wie man einen starken Mann angreift, greift man ein mächtiges Volk an.“

Französisch wünscht keine Verständigung Verdächtige Eile des Pariser Quai d'Orsay

Pariser Kommentar zu einer deutschen Rede, die nicht gehalten wurde

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Juli. Die französischen Sonntagblätter berichten, daß der deutsche Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath Sonntag eine Rede halten wollte, in der er sich mit den Vorbestand-Projekten beschäftigen würde. Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß die Nachrichten vollständig sind. Eine Rede des Reichsaussenministers am Sonntag war nicht vorgesehen.

Französisch keine direkte Verständigung

Die Teilnahme des Zieles und der Formierung des Rates und die Bestimmung der Reihenfolge unter den Verantwortlichen dieser Punkte selbst hat aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in zahlreichen anderen Ländern eine große Aufregung hervorgerufen, die auch die Presse in jeder weiteren Diskussion eines Balkenplans, das nicht auf dem Quai d'Orsay abgemittelt ist, die Spitze zu nehmen, nicht aus der Welt schaffen wird.

man nicht überall den Ton anschlug, der mit dem am Quai d'Orsay angedachten Grundanstoß harmonisierte. Wenn in „Nigaro“ schon, bevor der deutsche Außenminister auch nur ein Wort gesagt hat, zu lesen ist, daß der Quai d'Orsay in bereiter Weise zum Ausdruck bringen werde, um den direkten und zweifeligen Vertrag zu empfehlen, so ist das nicht nur in höchsten Maße unzulässig, sondern es läßt sich auch die Eile der Franzosen verstehen. Wenn es in dem Blatt aber weiter heißt, Deutschland die die Franzosen immer wieder abschießend die Front oder das Herz an, oder wie das Unheil ist, so mußte man sich eine teure, so jetzt das, daß

Die französische Presse hat ihre „Schuldigkeit bei der Erörterung politischer Probleme in der letzten Zeit hindurch unter Beweis gestellt. Wenn sie es jetzt aber für nötig hält, zu

man nicht überall den Ton anschlug, der mit dem am Quai d'Orsay angedachten Grundanstoß harmonisierte. Wenn in „Nigaro“ schon, bevor der deutsche Außenminister auch nur ein Wort gesagt hat, zu lesen ist, daß der Quai d'Orsay in bereiter Weise zum Ausdruck bringen werde, um den direkten und zweifeligen Vertrag zu empfehlen, so ist das nicht nur in höchsten Maße unzulässig, sondern es läßt sich auch die Eile der Franzosen verstehen. Wenn es in dem Blatt aber weiter heißt, Deutschland die die Franzosen immer wieder abschießend die Front oder das Herz an, oder wie das Unheil ist, so mußte man sich eine teure, so jetzt das, daß

einer noch gar nicht gehaltenen Rede des deutschen Außenministers

zu der Frage des Ökonomie's Stellung nehmen zu müssen, so zeigt das nicht nur erneut, wie weit man in Paris davon entfernt ist, in eine sachliche und realistische Diskussion des stehenden Problems einzutreten, sondern es ist darüber hinaus zumindest höchst merkwürdig. „Qui parlo, secuto“ heißt ein bekanntes französisches Sprichwort, was sich recht deutlich zeigt an dem Quai d'Orsay, wo etwas neues geworden im Hinblick auf die internationale Presseerklärung, die der Ökonomieausgang ausgeht hat, besonders, da

Französisch keine direkte Verständigung

Die Teilnahme des Zieles und der Formierung des Rates und die Bestimmung der Reihenfolge unter den Verantwortlichen dieser Punkte selbst hat aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in zahlreichen anderen Ländern eine große Aufregung hervorgerufen, die auch die Presse in jeder weiteren Diskussion eines Balkenplans, das nicht auf dem Quai d'Orsay abgemittelt ist, die Spitze zu nehmen, nicht aus der Welt schaffen wird.

nach Schwierigkeiten für die politischen Absichten der Frontkämpfer

Man hat diese entwirrt und untereinander getrennt, man hat sich nur mit ihrer Existenzfrage befaßt, ohne auch an ihre Seele zu denken, was sie als Deutscher am besten verstehen können. Die meisten französischen Frontkämpfer hat man bisher in Deutschland nicht kennen gelernt. Bisher wurden nur die Namen eingeladen und empfangen, die man positiv für Frontkämpfer nennt. Was hat das schon zu tun? Was ist ein alter Frontkämpfer, sei es bei Ihnen oder bei uns? Die Rede Hiller's und Geh's haben aus dem Grunde nicht den Einfluss in Frankreich gehabt, weil sie nicht

Tod der Himalaya-Bergsteiger befristigt

Merz, Wieland und Welzenbach im Schneesturm umgelommen

London, 23. Juli. Nach einer Neuermeldung aus Simla (Britisch-Indien) befristigt sich der Tod der deutschen Bergsteiger Merz, Wieland und Welzenbach, die befanntlich bei ihrem Aufbruch in den Ranga Parbat in einem Schneesturm geteilt und seit einiger Zeit vermisst waren. Ferner sind nach dieser Meldung sieben eingeborene Träger ums Leben gekommen.

viele Anhänger gewonnen und hervorragende Köpfe erzaugt, daß sich ihre Wünsche auf die Studentenschaft und Reichsaussenminister, die sich in der letzten Zeit in Paris abgemittelt ist, die Spitze zu nehmen, nicht aus der Welt schaffen wird.

Die bisherigen Angriffe

Der Ranga Parbat, auf dessen Bergspitze die deutsche Expedition 1934 auszugehen ist, gehört zu den höchsten Bergen, deren Spitze noch keine Menschen Fuß betreten hat. Die Expedition hat im Laufe der letzten 30 Jahre 10

Es ist interessant, daß drei Deutsche, die Brüder Schlaginweit, die ersten Vorstuden durch Erkundungs Expeditionen im Himalaya getrieben haben. Sie kamen dabei bis zu einer Höhe von 6780 Metern, noch zu einer Zeit, aber sie sind bis zum heutigen Tage noch unbekannt.

Zeitschriften den wahren Inhalt verleiht

haben. Dafür soll Frankreich durch den Einsatz der Juden und Spanier in die Szene der Weltbühne getrieben werden, gegen die wir uns jetzt immer werden, weil wir das als schändlichen Hochverrat empfinden. Es gibt zwei große Bewegungen in der Welt: den Nationalsozialismus und den Bolschewismus.

Berlin, 23. Juli. Wie das Statistische Amt der Stadt Berlin festgestellt hat, hatte die Reichshauptstadt im Monat Juni einen Geburtenüberschuß von 778, während noch im gleichen Monat des Vorjahres ein Bevölkerungsrückgang von 589 zu verzeichnen war.

Die 13 Tage von 1914

Vom Bankett in Krasnoje Selo bis zum ersten Schuß

Von Horst W. Karsten

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 8

II. Gleichzeitig aber wird vorläufiger die deutsche Flotte aus den nordischen Gewässern heimgeführt — und die seit dem 15. Juli zu einer Robemobilisierung veranlassenden drei englischen Heerflotten treten ihre vorgezeichnete Demobilisierung ein. Sonst nichts an diesem Tage?

Verhandlungen mit dem Auslands und Frankreichs tragisch-unverständliche Verknüpfung ist — erklärt im Ministerialblatt, aber entfallen: „Aß muß und werde im Falle eines europäischen Krieges für die Intervention Englands auf Seiten der Entente einwirken!“ Die Stellungen sind besogen. Auslandsbestrafter in London drückt triumphant und hehend nach Petersburg: „... jedenfalls hat die Neutralität Deutschlands seinen Grund mehr.“

29. Juli: Deutschland will Verständigung. „Noch in der Nacht, kurz nach Mitternacht, leitete die deutsche Regierung noch einmal in Petersburg eine Vermittlungsaktion ein. Der Kaiser unterläßt diese Aktion durch einen persönlichen Telegrammwechsel mit dem Zaren. Er antwortet an das monarchistische Geistes und an die alte Freundschaft: „Ich verhele vollkommen, wie schwierig es für mich und meine Regierung ist, den Entschungen einer öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Im Hinblick auf die herkömmliche und intime Freundschaft, die uns beide seit langem mit festem Bande verbindet, diese ich daher meinen ganzen Einsatz auf, um Österreich zu veranlassen, durch sofortiges Handeln zu einer befriedigenden Verständigung mit Dir zu kommen. Ich hoffe allerdings, daß Du mich in meinen Bemühungen unterstützen wirst, die allerdings dabei ihr Leben verloren, gehören, zu befristigen.“

Paris lassen die Ministerkette in Bernmannen. Am Abend dieses ersten Tages schlägt dem Zaren noch einmal unter dem Druck der deutschen Botschafter zum Frieden das Gebot: „Ich verhele vollkommen, wie schwierig es für mich und meine Regierung ist, den Entschungen einer öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Im Hinblick auf die herkömmliche und intime Freundschaft, die uns beide seit langem mit festem Bande verbindet, diese ich daher meinen ganzen Einsatz auf, um Österreich zu veranlassen, durch sofortiges Handeln zu einer befriedigenden Verständigung mit Dir zu kommen. Ich hoffe allerdings, daß Du mich in meinen Bemühungen unterstützen wirst, die allerdings dabei ihr Leben verloren, gehören, zu befristigen.“

27. Juli: Die Mäste fällt...

Um 7 Uhr in der Früh macht die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ im Stiel Dorfchen fest. Ein Sonderzug bringt den Monarchen nach Potsdam. In Potsdam, wo er sich auf das Wiener Ultimatum bekennt. Und die englische Regierung erwidert gleichzeitig die deutsche, ich erwidere in Wien dafür zu beantworten, daß Serbiens Antwort zumutend als Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen werde. Deutschland, in diesen unheimlichen Spiel der Kräfte bis zum letzten Augenblick die Friedliebende aller Nationen, gibt diese Anweisung, verknüpft mit ersten Warnungen, nach Wien weiter. Aber ich ignoriere nicht schon die Briefe gefallen 1. — Der Engländer Owen reißt sich die Mäste ab, aber langsam, weil sehr langsam schon Englands Gefühl durch Bündnisse und

Am 11. Uhr vormittags bis entscheidenden Tages geht die erste Kriegserklärung in die Welt. Der österreichische Außenminister Graf Berchtold ist hier der Verantwortliche. Er sendet sie in einem offenen Telegramm in französischer Sprache an die schon in Wien beabsichtigte tschechische Regierung. Damit wird die Fäden für eine Verständigung, wie sie nachdrücklich von Deutschland gewollt worden ist, abgebrochen; auch das Quai d'Orsay-Petersburg geht nunmehr bereits nicht von den französischen Ministern bekannt. Der russische Außenminister erklärt die russischen Regierungen mitteilen, daß am nächsten Tage die Teilmobilisierung gegen Österreich-Ungarn erklärt werden!

Die Jamine rollt... Am 11. Uhr vormittags bis entscheidenden Tages geht die erste Kriegserklärung in die Welt. Der österreichische Außenminister Graf Berchtold ist hier der Verantwortliche. Er sendet sie in einem offenen Telegramm in französischer Sprache an die schon in Wien beabsichtigte tschechische Regierung. Damit wird die Fäden für eine Verständigung, wie sie nachdrücklich von Deutschland gewollt worden ist, abgebrochen; auch das Quai d'Orsay-Petersburg geht nunmehr bereits nicht von den französischen Ministern bekannt. Der russische Außenminister erklärt die russischen Regierungen mitteilen, daß am nächsten Tage die Teilmobilisierung gegen Österreich-Ungarn erklärt werden!

Paris lassen die Ministerkette in Bernmannen. Am Abend dieses ersten Tages schlägt dem Zaren noch einmal unter dem Druck der deutschen Botschafter zum Frieden das Gebot: „Ich verhele vollkommen, wie schwierig es für mich und meine Regierung ist, den Entschungen einer öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Im Hinblick auf die herkömmliche und intime Freundschaft, die uns beide seit langem mit festem Bande verbindet, diese ich daher meinen ganzen Einsatz auf, um Österreich zu veranlassen, durch sofortiges Handeln zu einer befriedigenden Verständigung mit Dir zu kommen. Ich hoffe allerdings, daß Du mich in meinen Bemühungen unterstützen wirst, die allerdings dabei ihr Leben verloren, gehören, zu befristigen.“

31. Juli: Und Deutschland wartet...

„Wird fallen die Entscheidungen zusammen. Hier die Wälder ist es schon entschieden.“

31. Juli: Und Deutschland wartet... „Wird fallen die Entscheidungen zusammen. Hier die Wälder ist es schon entschieden.“

31. Juli: Und Deutschland wartet... „Wird fallen die Entscheidungen zusammen. Hier die Wälder ist es schon entschieden.“

31. Juli: Und Deutschland wartet... „Wird fallen die Entscheidungen zusammen. Hier die Wälder ist es schon entschieden.“

2000 Kilometer durch Deutschland Jagd der Kraftfahrer über die Straßen

Die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland hat am Sonntag in Baden-Baden einen überaus erfolgreichen Abschluß gefunden. Mit größter Spannung spricht man heute von den unvergleichlichen Leistungen der deutschen Kraftfahrer und ihrer ausländischen Gäste, die an der gigantischen Leistungssprüfung teilnahmen. Obwohl in diesem Jahre die Durchschnittsgeschwindigkeit wesentlich erhöht worden waren, sind hunderte von goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen errungen worden.

Als erster Wagen traf um 6.08 Uhr der Berliner D. Sigalkoff mit seinem Beifahrer S. D. von Zippelskirch auf Platz ein, der seine Solgefahrt mit weit über 7 Stunden unterboten hatte. Von den Seitenwagenmaschinen erreichte der Stuttgarter Pfisterer als erster das Ziel in Baden-Baden, von den Einselfahrern kam F. H. Radeberg auf D.M.M. in Front an.

Die große Schlacht der Motoren ist geschlagen. Der Tag der Deutschen Kraftfahrer wurde ein unvergleichliches Erlebnis.

Start der Wagen in Baden-Baden

Das größte motorpolitische Ereignis der Welt hat seinen Anfang genommen: Die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland begann. In Baden-Baden in der ganzen Welt ist schon damals wieder hundertfältig in eine so herrliche Atmosphäre getaucht, die von Fahrer und Material das Beste verlangen. Am Morgenrunden um 3 Uhr sah der Führer des deutschen Kraftfahrers Obergruppenführer Süßlein in Baden-Baden das Startzeichen und der erste Wagen mit Polizeigeneral Dalwege am Steuer endrante in den grandiosen Morgen.

Überall in der ganzen Stadt, die vollkommene im Augenblick in der ganzen Welt ein so geschäftiges Leben und Treiben. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Polizeigeneral Dalwege der nach den letzten Worten des Obergruppenführers Süßlein in den Gang eingestiegen und mit einem Siegel-Schlüssel den Fahrer abholte. Um 4.40 Uhr waren alle Wagen dieser Klasse gefahren und nach einer Rente von 20 Minuten konnten dann die Motoren der Gruppe II, die 84 Kilometer-Stunden zu fahren haben, am Startplatz in Baden-Baden auf den Startplatz gebracht. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Die Wagen auf der Strecke

Während im Morgenrunden in Baden-Baden noch ein Wagen nach dem anderen gestartet wurde, liefen von unterwegs schon die ersten Durchschnittsleistungen. In der ersten Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm) wurde der erste Durchschnittswagen von D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch gefahren. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

meter-Stunden zu fahren haben, am Startplatz in Baden-Baden auf den Startplatz gebracht. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Während im Morgenrunden in Baden-Baden noch ein Wagen nach dem anderen gestartet wurde, liefen von unterwegs schon die ersten Durchschnittsleistungen. In der ersten Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm) wurde der erste Durchschnittswagen von D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch gefahren. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

München (542,7 Kilometer)

erwartete die Wagenfahrer die erste Zeitkontrolle. Giachino, Berlin, auf Platz vier der Klasse der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm) wurde der erste Durchschnittswagen von D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch gefahren. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Münster (729 Kilometer)

die vierte Nummernkontrolle, wurde von der ersten Klasse rund zwei Stunden früher erreicht. Als nächstes Start 64 Kilometer der ersten Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm) wurde der erste Durchschnittswagen von D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch gefahren. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Start der 1046 Motorräder in Leipzig

Auf dem mit Raben geschmückten Reichsgerichtspark in Leipzig erfolgte der letzte Appell der Motorradfahrer mit feierlicher Plagenparole, dem u. a. Finanzminister Camps, Innenminister Dr. Frick, Weingärtnerminister Dr. Wankel, Gruppenführer Schepers anwesend. In Vertretung des Obergruppenführers Süßlein richtete Gruppenführer Decker an die Teilnehmer einige Worte, mit denen er die Wünsche des Obergruppenführers Süßlein für einen guten Verlauf der Fahrt zum Ausdruck brachte. Danach entließ Innenminister Dr. Frick die Fahrer auf die große Fahrt mit den besten Wünschen des Reichsleiters und der höchsten Regierung. Punkt 2 Uhr traten die ersten Motorräder aus.

Schluss der Kontrolle in Freiburg

waren 599 Wagen durchgekommen. Die Fahrer mussten in München aufbrechen, die die vorgezeichnete Durchschnittsgeschwindigkeit von 84 Kilometerstunden nicht erreicht hatten. In Baden-Baden gefahren sind insgesamt 609 Wagen, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 84,5 Kilometerstunden. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Wichtige Vorfälle sind weiterzuerzählen. Um 17.17 Uhr hatten bereits 100 Maschinen die Reichshauptstadt kontrolliert hinter sich. In dieser Zeit erschienen auch die Begleitflugzeuge über der Werra und landeten nach einer Solgefahrt.

Der erste Wagen in Berlin

Am 23. Juli 1934 um 17.17 Uhr ein. Es war der Fiat-Wagen der Berliner Giachino. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

2000-Km-Fahrer in Baden-Baden

Als erster Wagen traf hier um 6.08 Uhr morgens der Berliner D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch ein. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Begeisterung am Ziel

Wagen bis 600 ccm mit 60 km/Stb. Durchschnitt 100 gefahren, 45 goldene, 1 silberne und zwei bronzene Medaillen. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Schwere Unfälle

Leider ereigneten sich auf der Strecke der 2000-Kilometer-Fahrt eine Reihe Unfälle, von denen einige auch schwerer Art waren und unter den verunglückten Fahrern drei Todesopfer sind. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Drei Tote

Bei Augsburg, fast an der gleichen Stelle, wo Hilsdorf und Stanbau verunglückt waren, führte die Adler-Motorradfahrer Dr. Hilsdorf auf dem Reichsgerichtspark in Leipzig. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Erste Ergebnisse

Wertungsgruppe I Kraftwagen über 4000 ccm 88 km/Stb. Durchschnitt. Goldene Medaille Vernet, Berlin, und Müller, Unterhirschheim, auf Mercedes-Benz mit plus 24 Minuten, ferner Hilsdorf, hant und Wemmer, Unterhirschheim, auf Mercedes-Benz mit plus 34 Minuten. Wertungsgruppe II Kraftwagen über 3000 bis 4000 ccm 84 km/Stb. Durchschnitt. Goldene Medaille Prinz Schaumburg und Rubin, Berlin, auf Mercedes-Benz mit plus 19 Minuten. Silberne Medaille Rosenthal und Graf von Vitzthum, Berlin, auf Mercedes-Benz plus 8 Minuten. Wertungsgruppe III Kraftwagen über 2000 bis 3000 ccm 80 km/Stb. Durchschnitt. Goldene Medaille Dalsgaard, Kopenhagen, auf Ford, Van de Kamp, E. Scherzke, auf Ford. Silberne Medaille Henschel, Hannover, und Hannemann, Berlin, auf Ford. Bronzene Medaille Dalsgaard, Kopenhagen, auf Ford, Van de Kamp, E. Scherzke, auf Ford. Wertungsgruppe IV Kraftwagen über 1500 bis 2000 ccm 78 km/Stb. Durchschnitt. 135 Wagen gefahren, 14 goldene, 4 silberne und 13 bronzene Medaillen. Wertungsgruppe V Kraftwagen über 1000 bis 1500 ccm 72 km/Stb. Durchschnitt. 172 Wagen gefahren, 17 goldene, 10 silberne und 6 bronzene Medaillen. Wertungsgruppe VI Kraftwagen bis 1000 ccm 64 km/Stb. Durchschnitt. 184 Wagen gefahren, 95 goldene, 10 silberne und 7 bronzene Medaillen. Wertungsgruppe VII Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm 86 km/Stb. Durchschnitt. 75 gefahren, 30 goldene, 9 silberne und zwei bronzene Medaillen. Wertungsgruppe VIII Motorräder mit Seiten-

eine ausgezeichnete Leistung.

In der Klasse bis 4000 Kubikzentimeter hielten noch immer die Holländer Poliss, Weber die Spitze vor Prinz a Schaumburg-Lippe und Wetz. 50 Wagen hatten Leipzig gegen 18 Uhr passiert, unter ihnen auch die Polizeimannschaft unter Führung General Dalweges.

In Kassel waren bereits dreiviertel der Gesamtsprende zurückgelegt.

Pfisterer, Stuttgart, war auch hier mit seiner Seitenwagenmaschine der erste, der Kontrollstelle um 21.27 Uhr vor Kassel, Marheim, durchfuhr. Die Berliner Sigalkoff und von Zippelskirch waren die ersten Wagenfahrer. Von den Seitenwagenmaschinen wurde die Seitenwagenmaschine der drei Fahrer gefahren, die um 6.18 Uhr ihre Kontrollfahrten abgaben: Radeberg auf D.M.M., Brand-Ludwigshafen auf M.M. und Rompelmann, Seelen (Wolfsarte). Vier hatten sie schon 24 Stunde vorfahren. In Kassel behaupteten die Seitenwagenfahrer weiterhin ihre führende Position. Zahlreiche Seitenwagen besaßen die mit größtem Jubel in der Stadt der Krupp-Werke, ebenso gelang es in der Gartenstadt Düsseldorf, wo die Sportbegeisterten sich besonders an den Iffsen des Altes überaus zahlreich eingefunden hatten.

Am 23. Juli um 14.10 Uhr von dem Stuttgarter Pfisterer passiert, doch nur 8 Minuten später folgte sich schon der erste Fiat-Wagen des Berliner Sigalkoff.

Begeisterung am Ziel

Wagen bis 600 ccm mit 60 km/Stb. Durchschnitt 100 gefahren, 45 goldene, 1 silberne und zwei bronzene Medaillen.

Schwere Unfälle

Leider ereigneten sich auf der Strecke der 2000-Kilometer-Fahrt eine Reihe Unfälle, von denen einige auch schwerer Art waren und unter den verunglückten Fahrern drei Todesopfer sind.

Die Kesseler Hilsdorf und Stanbau wurden in der Nähe von Augsburg an der Straße getragen. Die Wagen überfuhr sich, so daß die beiden Fahrer zu schweren Verletzungen erlitten, daß sie in das Augsburger Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

In Leipzig führten auch die Pferde der Berliner Motorradfahrer Hilsdorf und Hilsdorf. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Nur hinter Leipzig brach der Wagen der Berliner Hilsdorf und Hilsdorf an gegen einen Baum. Mit erheblichen Verletzungen wurden beide Fahrer dem Krankenhaus zugeführt.

Drei Tote

Bei Augsburg, fast an der gleichen Stelle, wo Hilsdorf und Stanbau verunglückt waren, führte die Adler-Motorradfahrer Dr. Hilsdorf auf dem Reichsgerichtspark in Leipzig. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Der 30jährige Berliner Schmöder führte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittzhofring im Stadtgebiet von Leipzig. Er erlitt einen Überholversuch und eine Seitenstöße, an dem er starb und in der Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

Wie aus Halleberstadt gemeldet wird, führte bei der Durchfahrt durch Halleberstadt der D.M.M. Motorradfahrer Rosenthal auf dem Reichsgerichtspark in Leipzig. Die Fahrer traten die letzten Vorbereitungen für die lange Fahrt. Als erste wurden die Wagen der Wertungsgruppe I (bis 1000 ccm), von 64-Kilometer-Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit bekannt wird, in zwei Minuten auf den Startplatz gebracht. Es sind nicht weniger als 200 Fahrzeuge, die in dieser Klasse den Kampf aufnehmen.

Wertungsliste: Wertungsgruppe I	
1. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.08 Uhr
2. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.18 Uhr
3. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.28 Uhr
4. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.38 Uhr
5. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.48 Uhr
6. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	6.58 Uhr
7. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.08 Uhr
8. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.18 Uhr
9. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.28 Uhr
10. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.38 Uhr
11. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.48 Uhr
12. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	7.58 Uhr
13. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.08 Uhr
14. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.18 Uhr
15. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.28 Uhr
16. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.38 Uhr
17. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.48 Uhr
18. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	8.58 Uhr
19. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.08 Uhr
20. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.18 Uhr
21. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.28 Uhr
22. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.38 Uhr
23. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.48 Uhr
24. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	9.58 Uhr
25. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.08 Uhr
26. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.18 Uhr
27. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.28 Uhr
28. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.38 Uhr
29. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.48 Uhr
30. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	10.58 Uhr
31. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.08 Uhr
32. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.18 Uhr
33. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.28 Uhr
34. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.38 Uhr
35. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.48 Uhr
36. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	11.58 Uhr
37. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.08 Uhr
38. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.18 Uhr
39. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.28 Uhr
40. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.38 Uhr
41. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.48 Uhr
42. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	12.58 Uhr
43. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.08 Uhr
44. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.18 Uhr
45. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.28 Uhr
46. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.38 Uhr
47. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.48 Uhr
48. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	13.58 Uhr
49. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.08 Uhr
50. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.18 Uhr
51. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.28 Uhr
52. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.38 Uhr
53. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.48 Uhr
54. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	14.58 Uhr
55. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.08 Uhr
56. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.18 Uhr
57. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.28 Uhr
58. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.38 Uhr
59. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.48 Uhr
60. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	15.58 Uhr
61. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.08 Uhr
62. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.18 Uhr
63. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.28 Uhr
64. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.38 Uhr
65. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.48 Uhr
66. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	16.58 Uhr
67. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.08 Uhr
68. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.18 Uhr
69. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.28 Uhr
70. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.38 Uhr
71. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.48 Uhr
72. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	17.58 Uhr
73. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.08 Uhr
74. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.18 Uhr
75. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.28 Uhr
76. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.38 Uhr
77. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.48 Uhr
78. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	18.58 Uhr
79. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.08 Uhr
80. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.18 Uhr
81. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.28 Uhr
82. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.38 Uhr
83. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.48 Uhr
84. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	19.58 Uhr
85. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.08 Uhr
86. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.18 Uhr
87. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.28 Uhr
88. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.38 Uhr
89. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.48 Uhr
90. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	20.58 Uhr
91. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.08 Uhr
92. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.18 Uhr
93. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.28 Uhr
94. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.38 Uhr
95. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.48 Uhr
96. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	21.58 Uhr
97. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	22.08 Uhr
98. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	22.18 Uhr
99. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	22.28 Uhr
100. D. Sigalkoff mit D. von Zippelskirch	22.38 Uhr

Deutsche Kampfspiele 1934

18. Bayerisches Landesturnfest Treuerebennnis des Reichspostführers

Die Einleitung zu den IV. Deutschen Kampfspielen boten in München die Turner, die 18. Bayerisches Landesturnfest feierten, die Zeit ab Freitag tummelten sich Tausende von Teilnehmern auf dem großen Gelände des herrlichen Stadions, und Wettkämpfe und Vorkämpfe wurden hier in großer Freude und Begeisterung abgehalten. Die Teilnehmer aus nah und fern umfanden die verschiedenen Kampfsportarten, auch die Reichspostführer v. Zschamner und v. Olfen ließ sich nicht nehmen, ihre besonderen Schilfungen zu betonen.

Nach der Sonntagsnachmittag ein Höhepunkt der turnerischen Kraftentfaltung,

Er würdigte zunächst das Verdienst Jahn's um den Aufbau des deutschen Volkes in einer Zeit, die der heutigen nicht unähnlich war. Wie damals vor 100 Jahren, fand sich auch heute ein Mann, der das Volk zu einem schiedlichen, Adolfs Diller, Adolph Jahn, das Ziel, das in das nächste Jahr, was nun in Wort und Tat im Bereich der Gesundheit leben, der dabei war, bewegt, war beiläufig Erleben einer erst deutschen Stunde, geboren aus Jahn'schem Turngeist und Vaterlandsliebe.

Der Höhepunkt der Wettkämpfe bildete natürlich

so sollte der Abend ein solcher turnerischer Lebensleben sein, eine Ehre der Weiblichkeit, der Turnerschaft und der Turnerschaft, die der festlich geselligen Stimmung, welche die Turnerschaft und Turnerschaft marschieren zum Nationalstadion, in schillernden Lichtern sich an. Dann sprach der Reichspostführer.

der Jubiläumsturnfest, der wie auch alle anderen Wettkämpfe, am Nachmittag beendet wurde. Turnerschaft wurde nach harten Kampf Heinrich Hollfelder (20. Ab. München) mit 200 Punkten vor Walter (20. Ab. München) mit 204 Punkten und Hindermann (20. Ab. München) mit 199 Punkten.

Deutsche Bahnmeisterschaften

Im weit gespannten Rahmen der Deutschen Kampfspiele und in eigener Namen der Deutschen Bahnmeisterschaften, die in der ersten Hälfte am Sonntag in der Deutschen Bahnmeisterschaften im Bayer. Vereinsmannschafts-Fahren, die Wettkämpfe über 1 Kilometer, 20 Kilometer, sowie die Wettkämpfe im Zweifachfahren über 200 Meter ausgetragen werden. Jeder Wettbewerb am Sonntag die Wettkämpfer, die eine Durchführung der geplanten Wettkämpfe, so daß nur die besten Wettkämpfer, die in der ersten Hälfte am Sonntag in der Deutschen Bahnmeisterschaften im Bayer. Vereinsmannschafts-Fahren, die Wettkämpfe über 1 Kilometer, 20 Kilometer, sowie die Wettkämpfe im Zweifachfahren über 200 Meter ausgetragen werden. Jeder Wettbewerb am Sonntag die Wettkämpfer, die eine Durchführung der geplanten Wettkämpfe, so daß nur die besten Wettkämpfer, die in der ersten Hälfte am Sonntag in der Deutschen Bahnmeisterschaften im Bayer. Vereinsmannschafts-Fahren, die Wettkämpfe über 1 Kilometer, 20 Kilometer, sowie die Wettkämpfe im Zweifachfahren über 200 Meter ausgetragen werden.

der Jubiläumsturnfest, der wie auch alle anderen Wettkämpfe, am Nachmittag beendet wurde. Turnerschaft wurde nach harten Kampf Heinrich Hollfelder (20. Ab. München) mit 200 Punkten vor Walter (20. Ab. München) mit 204 Punkten und Hindermann (20. Ab. München) mit 199 Punkten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Halbboot-Langstreckenmeisterschaften

Die im Rahmen der Deutschen Kampfspiele 1934 zum Austrag kommenden Deutschen Halbboot-Langstreckenmeisterschaften wurden auf dem Havelsee glänzend gezeichnet. In der ersten Hälfte am Sonntag in der Deutschen Halbboot-Langstreckenmeisterschaften im Bayer. Vereinsmannschafts-Fahren, die Wettkämpfe über 1 Kilometer, 20 Kilometer, sowie die Wettkämpfe im Zweifachfahren über 200 Meter ausgetragen werden.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Deutsche Ruder-Meisterschaften

Die Deutsche Ruder-Meisterschaften in Nürnberg, das große Doppel der deutschen Sports, nahmen am Sonntag ihren Anfang.

Die ersten Wettkämpfe nahmen die Wettkämpfer im Einer-Strich an. Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

1000 Schwereathleten in Nürnberg

Es ist alte Tradition der deutschen Schwereathleten, immer und überall dort, wo es gilt, den sportlichen Aufschwung des Vaterlandes zu betonen, mit besten Kräften zu erscheinen. Der letzte Beweis dafür sind ihre olympischen Siege. So ist es auch kein Zufall, daß sie auch zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erschienen sind.

Die Teilnehmer sind nicht weniger als 1000 Schwereathleten.

Leichtathletik

Weitläufer springt 1,98 Meter

Schwervergänger Leichtathletikmeisterhoffen hat es bei dem 4. Amerikaner-Sportfest in Frankfurt. Weitläufer ist, wie schon vorher berichtet, mit 1,98 Meter einen neuen deutschen Rekord...

Fußballspiele mit 7:5, 3:0, 6:1 gegen Lohndresden durch. Darauf begannen dann die Entscheidungsspiele. Den Sieg sicherte sich Rot-Weiß...

6:1, 6:8, 7:5, und Aushin, ausschließlich in besserer Form denn je, fertigte Kuffura Sieger 6:4, 6:2, 6:1 ab. Das Schlußergebnis in England gegen Japan 5:0.

Am Davispokalskampf Polen - Belgien führten die Polen 2:1. Lacroix-De-Vormansingen übertraf die Polen Hedda-Edelberg mit 6:2, 6:4, 4:6, 6:2.

Die 15. Abn wurde am Sonntag mit der feierlichen Absegnung eröffnet. Prof. Grotzki richtete herliche Worte an die



Einige der aussichtsreichsten Teilnehmer an den Deutschen Kampfspielen 1934,

die vom 23. bis zum 29. Juli in Nürnberg betamaltet werden - oben (von links): Weintös (Hochsprung) - Dr. Beller (Mittelfreide) - Siebert (Hochsprung) - darunter: Krüdelin (Mauerncher (Kugelhohen) - Borchmeier (Kurzstrecke) - Weibahn (Kurzstrecken), Unten: Sasmay (Gewichtheben) - Winter (Zwanzigstrecken) - Weimann (Speerwerfen) - Krüdelin (Kurzstrecke).

eine ausgezeichnete Zeit. Hanna (Amerika) siegte über 400 Meter erneut in 47,9 Sek. vor Weitzer und holte sich auch den 200-Meter-Lauf in 21,2 Sek. John Dorman holte sich das Goldstück mit 15,75 und Siebert blieb im Diskuswerfen mit 46,49 Meter erfolgreich.

Tennis

Rot-Weiß-Gewinn in Herren Einzel. Went (A.S.G. Leipzig) - Gade (Halle) Weitzer im Doppel. Am Sonntag, dem dritten Spieltag, entschieden die Spiele der Tennislehrer um die Meisterschaft von Mitteldeutschland ihr Ende. Die Spiele wurden vom besten Wetter begleitet und wurden eingeleitet mit der Ermittlung des Gruppenregiers. Hier setzte sich

Ergebnisse: Herren Einzel: Rot-Weiß-Dresden 6:4, 7:5, 8:6, Gade-Dresden-Doppelstein-Quidau 6:3, 3:6, 4:6, 6:0, 6:2. Rot-Weiß-Gade-Halle 6:1, 6:4, 6:0. Doppel: Went-Gade-Rott-Weiß 2:0, 6:4, 6:2, Gehr. Gade-Doppelstein-Quidau 7:5, 6:2. Entscheidungsspiel: Went (A.S.G. Leipzig) - Gade (Halle) - Gehr. Gade 6:4, 6:2.

Englischer 5:0-Sieg über die Japaner. Englischer Aufgalyop für das Davis-Spiel gegen den Sieger aus Amerika-Australien fand am Sonnabend mit dem beiden noch ausstehenden Einzelspielen sein Ende. Werth, der schon tags zuvor im Doppel wenig Interesse zeigte, schlug in einem von ihm lustlos durchgeführten Treffen Yamagishi 9:7.

Geoffrey und dante besonders in der Götting für die tariffähige Förderung des schönen Sports. Von den 135 gemeldeten Apparaten konnten nur 101 zum Wettbewerb über den Wettbewerb angesetzt werden. Am Nachmittag begann der Flugwettbewerb. 30 Startis wurden ausgeschrieben, von denen 20 Mann bereits 115 Kilometer nach Kronach flog und zugleich mit 600 Meter Höhe den ausgelegten Tagespreis errang.

Das weit über die Grenzen Mitteldeutschlands bekannte, seit 1901 bestehende Jahreswettbewerb findet am 12. August in altberühmter Weise statt. Hier treffen sich die besten Wettkämpfer aller Jahresklassen. Von den verschiedenen Staffelflächen ist der Lauf Kurs 8 um die Japanhäfen ein besonderes Ereignis.

Vom Radspott

Bei der Tour de France trafen die Fahrer auf die furchtbare Straße mit 91 km hinter sich. Der Franzose Magane siegte hier über seinen Gegner Enghilien. Am als Greiter mit 4% Minuten Vorsprung vor Trube und S. Macs. Gher wurde 12, die anderen Deutschen endeten im Mittelfeld. Am Gesamt hat M. Magane jetzt 16:50 Minuten Vorsprung gegen Maritano.

Oppermann fuhr Rekord

In 57 Stunden durch ganz England. Der bekannte amerikanische Straßenfahrer Robert Oppermann machte wieder mit einer radportlichen Dauerleistung von sich reden. Nach seinen Rekordfahrten über 1000 Kilometer und 24 Stunden der Motorfahrt in Dancy, Melbourne quer durch Australien und seinem Siege in Frankreichs längstem Straßenrennen Paris-Brest-Paris, bereitete er sich schon seit Wochen auf einen neuen Rekord vor. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, England von Lands End nach John O'Groats in weniger als 60 Stunden auf dem Rade zu durchfahren. Und es gelang ihm.

Nach einer Fahrt von 57 Stunden und 15 Minuten fuhr er in der letzten Etappe John O'Groats ein. Er benötigte zu dieser Fahrt eine Maschine mit nicht weniger als sechs Gängen, die ihm in dem abwechselungsreichen Gelände sehr nützlich kam. Am vier Stunden 21 Minuten unterbrach er die bisherige Befreiung von Moffitt und mit 688,656 Kilometer stellte er gleichzeitig einen 24-Stundenrekord auf der Straße auf; die höchste Radleistung, die ihm aber auch mit den zahlreichen Krampen reich, fliegenden Rad eintragen haben dürfte.

Am Großen Preis von Belgien für Räder entzündete Albert Richter. Er folgte hinter Walter Meier, der ebenfalls nur den 2. Platz belegte, während im Einzelkampf Meier Meier Scherens den Franzosen Gerdardin schlug.

Schichtabschluss in London

Das Sommer-Schichttagesszenen in der Londoner Olympia-Halle, das der Amerikaner Willie Spencer aufgezogen hatte, wurde am Sonnabend beendet. Sie nicht anders zu erwarten, gewann der bekannte englische Flieger Cooper ein Spiel mit dem amerikanischen Partner mit 4:06 Set. Den zweiten Platz belegten die Dortmunder Allan-Williams mit 1:39 Set. vor dem Amerikaner Willie Scherens mit 6:77 Set. und der britische Partner mit 6:77 Set. Die Sieger erhielten 500 Pfund.

Jeden Abend, jeden Morgen Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

MAX DAUTHENDEY: Raubmenschchen

Copyright by Georg Müller, Albert Langen, München

(29. Fortsetzung.) Nirgends war hier der Wollst des Reitens eine Grenze gezogen. Nichts stellte sich auf Seiten des Weges auf, nur hier und da Erdbüschel, die man aus dem grauen Nebel, gleich Maulwurfsbauten, die grauen Erdbüschel ohne Reiter gleichen, nur mit einer Tür und flachen Dach, und einem ein dunkles Gemach sehen. Fast überall an der Türschwelle leuchtete ein Weiß, das Manstein zu handgroßen Kuchen schätzte. Und immer hörte man, wenn man an eine Erdbüschel kam, von weitem schon das rhytmische Taktelaffen. Kein Singaquel, kein Laut, keine Blume, nur ganes, duffiges Grün, Pfirsichrot oder Lavendelfarben, hier wie aus künstlichem Eisenblech, waren am Wege. Manchmal führten unsere Pferde bis in den Bauch in schlammige Erdbüschel, wenn die gedrehten Staubfäden überdrückten, und das schwarze Morastwasser bespritzte uns bis an den Hals.

Als wir unsere Pferde beimwärts lenkten, lag das eisige Gebirgsamt des Popokatepell und des Njatschibai unter dem Mittags-himmel wie ein bleiches Geisterpaar. Die geräunte weiße Geismittelnossen und nicht die Eis und Stein lagerten die Wollane am fernem Gebirge, als könnten sie wachsen und verdrängen die Wollane, je nach Laune. Wir kamen an großen Brandruinen vorbei, die hinter hohen Mauern schweben, die jungen Pferde, und der Weitzer erzählte mir, daß dieses Dorf ein Mädchenverlorenort gewesen sei, daß aber vor Wochen sich die Zähne reicher Mexikaner in der Stadt zumammelten und nachts das Klöcher überfallen, die jungen Mädchen gefasst und die Vornamen verjagt hätten. Das verbotene Schulhaus, das ihnen die jungen Mädchen aus der Stadt und aus ihren Augen entführt habe, stehe tie noch in der Nacht in Brand. Man hielt zwar über die jungen Leute Gerücht, da es aber laute Schreie aus gesehenen Familien waren, ließ man sie freis-

los. Doch wurde jeder von ihnen verpflichtet, das Mädchen, das er gerettet hatte, zu heiraten. Nur eine einzige hatte sich nicht weihen lassen. Sie war eine vorzügliche Weitzerin, und als die jungen Männer nachts hereinkamen, sprang sie auf ein Pferd und sprengte allein in die Nacht hinaus und in die Stadt zu ihrer Mutter.

„Ist das vielleicht die welche jetzt mit dem Polizeipräsidenten verlobt ist?“ „Ja“, sagte der Weitzer, „tammen Sie die junge Dame?“ Diese Mal ist mein Gastzimmer nicht, und ich konnte nicht anders, als notgedrungen eine Antwort geben. Ich sagte scherzend und nach der Handgegriffe zum Humor geneigt: „Ist es jetzt der Dame begangen wurde, so wollte ich gern mit dieser Zeitinfiltration um die Wette reiten.“

„O, wenn Sie die Dame sehen wollen, ist das sehr leicht. Sie reitet nämlich am 14. Uhr der Nacht zum Präfekten zum Chapultepec hin und zurück.“ „Dann reiten wir jetzt nicht den Pato zurid“, sagte ich lachend und im Spaß, „denn es könnte sein, daß der Polizeipräsident neben ihr reitet, und das könnte mich wütend machen.“

Der Weitzer sah mich einen Augenblick von Seite an und sagte dann: „Ich will die junge Dame Njatschibai ihre Verlobung mit dem Polizeipräsidenten lösen.“ Er ist doch zu neu, der junge Herr, dachte ich. Aber ich fand es plötzlich gar nicht unmöglich, daß sich in Mexiko Dinge ereignen könnten, von denen ich nicht in Europa nichts hätte träumen lassen.

Ich nickte nicht, aber mein Pferd hatte mich im Moment einen Schlag gegeben. Ich war aus- sah, als ob ich zumittend nicht. Und ich sah aus dem relativt hohen Blick des Weitzers, daß er mich für denjenigen hielt, den ganz Mexiko händeln würde, wenn die Verlobung des Polizeipräsidenten gelöst wäre.

Seit diesem ersten Ausritt dachte ich nun mit Bestimmtheit, daß mir nämlich auf dem Pato über auf anderen Wegen unter den Weitzern, die da allmorgendlich ihren Spaziergang machten, auch die jöhne Mexikanerin bes gegen könnte. Trotzdem ich immer an sie dachte, wenn ich die Vortreffliche hinunter- reiten sollte, wenn ich den Njatschibai der mir das Pferd morgens am Hotel vor- führte, die Angel anahm, so hatte ich sie fast ebenso schnell bezogen, wenn ich einmal im Sattel ist und den Mantel der Weitzertracht und das Morgenkleid hinter mir hatte und in den breiten Promenadenweg des Paseo eintritt.

Nach ein paar Tagen merkte ich, daß meine „Eule“ die Gewohnheit hatte, vor Erntens- wagen zu fahren, eben so vor Mohren, die man zu Konfektionszwecken an mancher Weg- strecke hingelot hat. Ich dachte ich mir, daß ich sie schon, wie ich mich blamieren werde, sicher konnte, wenn ich eben so ferne die Mexikanerin zum erstenmal sehen werde, eine unglückselige Dampfwaage um die Ecke, oder es liegt ein Kanalboot am Weitzeran.

Es ähnlich kam es auch, nur noch schämner. Eines Mittags saß ich in der Ferne, als ich vom Schloß Chapultepec zur Stadt reite, eine Staubwolke. Ich war eben vom Pferd gestiegen, um mir einen Sporn fester zu schnallen, der sich nach dreißigminütiger Fahrt gelodert hatte. Mein Pferd, das ruhig neben mir steht, schnuppert plötzlich in die Luft. Ich sehe ein ferres Domern, als ob ein Eisen- schloß hinter der nächsten Hauswand be- rühtem. Da habe meine Eule ihre Dinters- feue in die Luft und fliegt über den Weg quer- flucht, und ich sehe ihr nach.

Was ist das? Schaut das Pferd vor einem Eisenbahnwagen, den ich nicht sehe, oder ist eine Schlange in der Nähe? Vorhin, als ich an einer Ecke vorbeiritt, hatte sich das Pferd ge- böhmt und gedimmert. Es mußte da wahr- scheinlich eine große Schlange im Gehäuf be- legen haben. Ich schme meinet Tiere nach und rufe. Da prengt die Staubwolke, die ich vorher gesehen hatte, heran. Ich sehe grau in grau einen Reiter und eine Weitzerin; das Pferd der Dame ist schön, und sie selbst hängt nur halb im Sattel. Der Herr bemüht sich ver- geblich, die Angel ihres Pferdes zu fassen, um das Tier zum Stehen zu bringen, und er bängt aus halb aus dem Sattel. Die beiden hind vorüber und offen mich in einer Wolke blind und grau von Staub zurück.

Als der Dampf um mich ich legt, sehe ich in der Ferne einen Indianer, der von einem Maultier gefahren ist, mit einem Pferd ein- gefangen hat und es mit entzogen. Eine Stunde später, als ich ins Hotel komme, fragt man mich, ob ich das Erdbüschel bemerkt hätte. Ich schüttelte den Kopf und boten aufzufallen, im Winter werden von den Wänden gefallen; einige Leute würden auch erschrocken auf die Straße gestürzt, andere hätten aber kaum etwas gemerkt. Man war mit demselben als jetzt, da vor vier Wochen ein ganze Stadt in einem Augenblick mit Tausen- den von Menschen eingeführt war, und da man befristete, Abends konnte jeden Augenblick der Hauptstadt Mexiko drohen.

Nach dachte nochmals zurück an das unter- irdische Domern, das ich draußen auf der Ebene geföhnt, und das ich für einen Eisenbau gehalten hatte. Ich erinnere mich wieder, daß mir, ehe das Domern in der Erde be- kommen hatte und ehe mein Pferd den Dinters- feue in die Luft geworfen hatte und querflucht ein gestürzt war, die seltsame Dornenteile in der Luft unbewußt aufgesallen war. Der Reitertracht über Wolf und die Erd- töpfen hochten, hätten jenen verflucht, die Kinnladen der Erdbüschel und die Kinnladen des Reitertrachts hätten dabei geschüttelt, hatten die Indianer. — Ich sah im Spielhaus des Hotels, wo ich verpaßt und als einzelner Gast, mir das Essen nachbezogen ließ. Der Indianerobst glitt stürz wie eine launliche Erbsche um meinen Tisch und trug die vorderen Ecken abwärts, die es nicht auf wirgenen Tellern gab, wobei jedes Gerüst nur aus einem einzigen Huppen bestand, kaum größer als die Zehnrad in meiner Westentasche. 1. Ein Getreidebrot mit einem halben Ei und einer Gerte. 2. Einige braune Hüfe Hohnen, die Pfirsichspeise der Indianer. 3. Einige gebackene Eingeweide vom Kalb oder Ziegen. 4. Eine tote Kapuzinshote, mit gebackten Ziegenfleisch. 5. Ein kleines, kaltes, großes Pfefferbrot. 6. Welcher Curry und ein kleines zuckersüßes Fleisch. 7. Eine halbierte gebrötte Tomate. 8. Ein paar Weinbergsäpfelchen. 9. Ein wenig gelber von einer Dure. 10. Ein Eisbais oder Wagon von einer Gerte abwärts. 11. Verschiedene Kaffeebohnen mit gebranntem Zucker. 12. Ein paar Bananen. 13. Ein paar Mandeln. 14. Getrocknete Früchten mit Mandelfarnen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteldutsche Nationalzeitung

5. Jahrgang Montag, 23. Juli 1934 Nummer 169

Gute Zeiten der Prüfungsfahrt

Die 2000 Kilometer-Fahrt ein Erfolg

Neun Nationen beteiligten sich an der 2000 Kilometer-Fahrt - Marshall Pétain hebt zum Krieg - Katastrophaler Ernteausfall in USA - Neuer Gauleiter in Pommern

Beispiellose Jagd der Wagen und Motorräder

Von den Gestarteten wurden 397 Fahrer mit Medaillen ausgezeichnet - Bedauerliche Unfälle

Dr. Hr. Naudon sich die beiden wiederum unter der Anteilnahme Millionen deutscher Soldaten über die 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland zum größten festpöppeligen Wettbewerbs aller Zeiten und Völker entwickelt hat und, was ihre Organisation sowie Beteiligung angeht, in der Welt einzigartig dasteht, ist wiederum der Beweis erbracht worden, wie ein ganzes Volk, das einmütig zusammensteht, unter zielbewusster Führung zu Leistungen gebracht werden kann, die nicht nur vorbildhaft waren. Wenn jemand in neuen Deutschland bis zum geringsten Zuge des Kraftfahrwesens als ein Angelegenheit betrachtet, die nur den zufälligen Willen eines Kraftfahrers oder Motorrades angeht, so hat sich mit überraschender Deutlichkeit ergeben, daß Kraftfahren zu den Lebensbedingungen eines aufstrebenden Volkes werden mußte, das deutschen Volkes in jeder großen von Adolf Hitler geschaffenen Gemeinschaft aller Vorkriegszeiten der Strömung und der Zeit.

schweren Bedingungen der Veranstaltung ebenso wie den hohen Versuch, diese Bedingungen zu erfüllen; denn es geschah unter dem Einfluß von Leib und Leben. Die Ausfälle der Fahrt kennzeichnen keine Verfehlungen. Sie nennen nur die Männer, die das Schicksal hart anfaßte, obwohl sie kämpften bis zum Tode. Die große Mannkraft der Deutschen Landfahrer setzte sich wie ein Mann für das Ziel ein, über die Strecke zu gehen und zu beweisen, daß die deutsche Kraftfahrt in Ehren besteht und Männer aufzuweisen hat, die in

fahren bestehen. Die Kraftfahrzeug-Industrie gab ihnen Fahrzeuge in die Hand, die allen auswendigsten Mut, alle Kraft und Ausdauer lohnten. Die Fahrer-Organisation arbeitete auf jedem einzelnen Kilometer der Strecke munterhaft und ohne Strömungen. Die ungezählten, immer einlabernden Motor-, S.M.- und P.S.M.-Männer, denen die Streckenführung im Interesse der Fahrer ebenso wie des an der Strecke anwesenden Publikums oblag, fand überall ungeteilte Anerkennung und verdient als eine der

wichtigsten technischen Grundlagen der Fahrt durchführung betont zu werden.

Die 2000-Kilometer-Fahrt ging auch in diesem Jahre nicht über Halle. Wir hatten jedoch Gelegenheit, Organisation und Durchführung der Fahrt in Hallestadt kennen zu lernen. Dies geschah man dem Eindrucks, der sich durch die zahllosen begeisterten

Amerika braucht 2320 Flugzeuge

Guadianen des Luftfahrt-Förderausstufes Washington, 23. Juli. Der Luftfahrt-Förderausstufes beim amerikanischen Kriegsministerium, der unter dem Vorsitz des früheren Kriegsministers Newton A. Miler steht, veröffentlicht nach monatelangen Studien einen Bericht, in dem festgestellt wird, daß das amerikanische Volk eine Luftflotte von einer Mindeststärke von 2320 Flugzeugen braucht.

Beginn der Bayreuther Festspiele



in Bayreuth

der Bewegung durch Dr. Leh

minister Dr. Gumbel und seine Gattin wurden von der Menge gleichfalls herzlich begrüßt. In der Pause entwickelte sich das allgemeine Treiben vor dem Festspielhaus und dem Festspielrestaurant. Man hörte wohl fast alle Weltstrichen. Unter den Besuchern sah man viele bekannte Persönlichkeiten, so den Großherzog von Hessen mit seiner Familie, Prinz August Wilhelm, den Herzog von Koburg, Reichsstatthalter Schacht, Staatsminister Schmidt, zahlreiche Musiker und Wissenschaftler. Alle Besucher haben nur eine Stimme der vollen Anerkennung. Sie sind ergriffen von dem genialen Eindruck der neuen Bühnenbilder zum Karvald sowie von der glanzvollen Leistung des Meisters Hübner Strauß.

Dr. Leh enthält in Bayreuth das erste Denkmal der Bewegung

In Bayreuth fand am Sonnabend die feierliche Enthüllung des ersten Denkmals der nationalsozialistischen Bewegung statt. Staatsrat Dr. Leh hatte die politische Leiter vorher zu einem Appell zusammengerufen. Dr. Leh umgrüßte indes zuvor auf die tiefen geistigen Zusammenhänge der Stadt Bayreuth mit der nationalsozialistischen Bewegung hin.

Berichte aus den anderen Orten an der Fahrtstrecke noch verhält, daß der Fahrt ein großer Erfolg beschieden worden war. Auch in der Stadt am Orte schürten schätzende Zuschauer alle Straßen und verlorsten mit größter Anteilnahme die Durchfahrt der einzelnen Fahrzeuge. Dieser Sonnabendabend und die darauffolgende Nacht bot eine Fülle von Eindrücken, die in lo eindringender elementarer Macht, gerade weil es sich um ein Ereignis, bestehend aus dem gemeinsamen Kampf der Menschen und Maschinen, handelte, diese gehörte 2000 Kilometer-Fahrt offenbar werden ließen, daß eigentlich der letzte Zuschauer dazugehörte und durch sein vorbildliches Verhalten dazu beitrug, wenn heute dieser Tag der Deutschen Kraftfahrt zu einem gemeinsamen Erlebnis wurde. Die Gedanken der Massen, die in unvorstellbaren Reihen entlang der Strecke ausbarsten, waren während der Durchfahrt bei jedem einzelnen Fahrer. Die Kraftfahrt an sich wurde zum Gemeingut des ganzen Deutschen Volkes. Der Sinn des Tages war erfüllt. Er wird nicht in Vergessenheit geraten.

Über den Verlauf der 2000 Kilometer-Fahrt in seiner Gesamtheit und über die Einzelheiten der beteiligten Fahrer berichten wir im Sportteil dieser Ausgabe ausführlich.

Pétain über den nächsten Krieg

„Der nächste Krieg wird wie ein Blitzschlag ausbrechen“

Paris, 23. Juli. Kriegsminister Marshall Pétain hielt auf der Tagung des Nationalen Offiziersverbandes in St. Malo am Sonntag eine Rede über die Aufgaben der Offizierskader.

Der nächste Krieg werde wie ein Blitzschlag ausbrechen.

Die Reserveoffiziere müßten sich schon im Frieden auf die schweren Aufgaben vorbereiten, die ihnen plötzlich bei Kriegsbeginn ausfallen. Pétain empfahl den Reserveoffizieren, sich nicht mit der theoretischen Ausbildung zu begnügen, sondern ihren Privatstudium von Zeit zu Zeit zu unterbrechen, um an den Zeugnisaufgaben teilzunehmen. Frankreich dürfe nicht mehr abgern, das Volk in „Blaffen“ zu verwirklichen, wie es seine Nachbarn schon getan hätten. Bei den Parlamenten anzusprechen über die einjährige Dienstzeit im Jahre 1927 sei auf die Bedeutung der militärischen Jugendausbildung hingewiesen worden. Heute müsse damit endlich Ernst gemacht werden. Die Mittel, die den Verbänden für die militärische Jugendorbereitung zur Verfügung ständen, müßten erhöht werden. Pétain wandte sich weiter scharf gegen die Kampagne zu Gunsten der Kriegsdienstverweigerung. Er schloß mit den Worten: „Wir wollen den Frieden der Welt beibehalten, den uns 1.500.000 Tote erworben haben, in Würde beibehalten.“

Präsident Lebrun über die Aufrechterhaltung des Burgfriedens

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat gestern seinem Vorgänger, den vor zwei Jahren ermordeten Präsidenten Doumer, eine belohnende letzte Ehre erwiesen. Er enthielt in der Beerdigung Doumers, wurde ein Dankwort für Doumer. Bei dem anschließenden Essen setzte sich Lebrun für Doumerque, sein Werk und den Fortbestand seines Kabinetts ein. Die „öffentliche Meinung“, so führte Lebrun aus, „würde eine Unterbrechung dieses heilamen Werkes nicht zulassen. Sie würde diejenigen streng verurteilen, die nicht alles tun, um eine neue Zukunft sicherzustellen, die man dank der Weisheit und der Bemühungen von gestern schon vor Augen sah.“

Hg. Schwede Gauleiter in Pommern

Münchener, 23. Juli. Die Reichsressortstelle der NSDAP gibt bekannt: Der Gauleiter der



Pommern, Wilhelm Carpenstein, wurde wegen wiederholter Mißbefolgung von Anordnungen der Parteiführung heute vom Führer

Mehr als anberaubt fahrende Gebirge leben mit domnenden Motoren durch Deutschlands Gänge. Wer irgendwo an der Fahrtstrecke ist es im Gelände oder im Stadion, in den Straßen der Großstadt oder draußen auf freier Landstraße die Deutschlandfahrer unterwegs sah, hätte den fähig gewordenen Geist des Durchgangertums, den vorwärtstreibenden Willen der Männer einer neuen Zeit. In unbeschwerter Begeisterung jubelten Millionen den Besatzungen der Fahrzeuge, um die 30 Stunden und länger durchziehen, um der Welt zu zeigen, was deutsche Kraftfahrer zu leisten vermögen.

Und neben den persönlichen Mut, die Einlaberlichkeit bis zum Aufheben, die Sportkameradschaft in reiner Form erdigen ganz nach der Konstruktive Ergebnis eines rationellen Schöpfens aller am Wettbewerb der Deutschen Kraftfahrt beteiligten Kräfte. Der Mann feierte einen ungeheuren Triumph ebenso wie der Wert. Die Maschine in seiner Hand wurde zum Instrument des Beweises industrieller Höchstleistungen. Der Führer gab im vorigen Jahre Richtung und Weg an, der Vorkämpfer der deutschen Kraftfahrt begann und hat heute wiederum eine wichtige Etappe erreicht.

Die 2000-Kilometer-Fahrt sind seit gestern Abend am Ziel. Phantastische Zeiten wurden gefahren. In dieser Hinsicht erste brachte der Wettbewerb Überraschungen in nicht geringer Zahl. Hier liegt gewissermaßen nicht ganz der Gedanke des Erfolges, nur der Prozessplan der gefahrenen goldenen und silbernen Medaillen ist sehr hoch, sondern auch einzelne Fahrerergebnisse mühen geräusch unglücklich an.

Neben diese Spitzenleistungen tritt die Bewertung als Gesamtleistung aller beteiligten Fahrer, die einen so gewaltigen Aufwand vorbildlicher Masseneistung darstellen, wie sie nur der Geist des Nationalsozialismus schaffen konnte. Maßstäbe, die bisher an motoristische Wettbewerbe gesetzt wurden, kommen nicht mehr in Frage. Heute gab es in diesen Wettbewerben Sieger, die hoch über materiell vielleicht etwas wertvolle Preisgelder nach Hause trugen, wo sie in Gehalt eines sibirischen Webers oder einer Metallfabrik ein stilles Fläuschen hinter verschlossenen Schranktüren fanden, während alle übrigen Wettbewerbsbeteiligten eher unter der Bezeichnung „Berner Heine“ verschwinden.

Heute aber ehrt die Zeit den Mann! — Er lebt ihn als Sieger über die in der Auszeichnung genannten, ungeheuer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

